

ALFRED VON RADIO-RADIIS

WIEN

Mehr als ein viertel Jahrhundert ist verflossen, da ich zum ersten Male freiem unbewusstem Wanderdrange folgend, hinauszog in die Bergwelt.



Die Schönheit der Wälder und Fluren und der Zauber, den die Erreichung eines Bergzieles auf mich damals ausübten, prägten unauslöschliche Eindrücke in meine Seele.

Ein Spätsommernorgen fand mich auf der Höhe des Mittelgebirges, hoch über den Wolken, welche die Täler erfüllten wie ein wogendes Meer. Es war ein neues, vorher noch nie erschautes Bild von höchstem Glanze. Immer grösser wurde die Freude an der Schönheit der Bergnatur, an freier Betätigung, immer grösser die Sehnsucht nach den erhabenen Bergzielen.

Der Drang allein zu wandern führte mich bald abseits der breiten Wege. Das weglose, pfad-suchende Wandern, das Zustreben im kühnen Stiege zu leuchtender Bergeshöhe schöbten mein Interesse und meine Freude.

Waren es bis nun die leicht erreichbaren Höhen des Mittelgebirges gewesen die als Ziel der Wanderungen galten, so war doch das Hochgebirge das künftige sehnsüchtige Ziel des reifenden Jüngling's.

Vor nahezu zwanzig Jahren erstieg ich zum ersten Male einen Hochgipfel. Allein, ohne jede Anleitung und ohne Begleitung, zog ich hinaus, furchtlos klomm ich hinan; kein gährender Schlund, keine Felswand, keine Höhe machte mich erschauern. Im unendlichen Bewundern sog ich die Schönheit jenes für mich so eindrucksvollen Tages ein. — Es war der entscheidende Tag dem ich meinen künftigen Alpinismus verdankte. Von damals an zog ich immer häufiger in die Berge und war ganz vom Banne der Hochgipfel umfungen.

Ungemein rasch vollzog sich in mir die Wandlung vom Bergwanderer zum Alpinisten. Noch im selben Jahre glückte mir gleichfalls unbewusst eine Erstlingsbesteigung. Systematisch durchwanderte ich in den kommenden Jahren sämtliche Gebiete der Ost-Alpen, später wandte ich mich den mächtigsten Gletscherbergen der Westalpen, sowie auswärtiger Berggebieten zu,

kehrte aber gerne immer wieder zurück in die heimatlichen Berge.

Ich habe vieles — unendlich viel Schönes gesehen — weit mehr als tausend Hochgipfel habe ich im Laufe der Jahre betreten, die schwerst erkletterbaren wie auch die leicht erreichbaren — ein viertel Jahrhundert Alpinismus war mir vergönnt zu erleben vom Knabenalter bis zum gereiften Manne. Was mich damals als reifenden Jüngling in die Berge lockte und die Sehnsucht die mich heute nach den Bergen erfasst, sind im Grunde die gleichen geblieben: Fern von der Alltäglichkeit, alle Schönheit der Bergwelt auf zu saugen um in Freiheit und schrankenloser Betätigung sich selbst zu finden!

È trascorso più di un quarto di secolo da quando, spinto da un libero ed inconscio impulso a viaggiare, mi internai nel regno della montagna. La bellezza delle foreste e delle praterie ed il fascino che allora esercitava su di me il raggiungimento di una vetta, lasciarono impressioni incancellabili nella mia anima. Una mattina di fine d'estate mi trovai sulla cima del Mittelberg, più alto delle nubi che riempivano le valli come un mare ondeggiante. Era uno spettacolo di splendore per me nuovo, non mai visto. Il piacere per le bellezze naturali andò sempre crescendo, come quello di vita libera ed attiva, come il desiderio delle grandiose vette dei monti. L'impulso ad errare da solo mi spinse presto lontano dalle grandi strade. L'andare senza vie, la ricerca dei sentieri,

l'attrazione delle cime luminose per vie temerarie, svegliarono il mio interesse ed il godimento. Se prima meta delle mie peregrinazioni erano state le facili cime del Mittelgebirge, nel giovanetto maturante si svegliò il desiderio dell'alta montagna. Circa vent'anni fa salii per la prima volta un'alta vetta. Solo, senza preparazione nè compagnia, mi spinsi sul monte; senza timore mi arrampicai; guardai gli abissi profondi, le muraglie rocciose, le vette senza tremare. In una continua ammirazione bevetti le bellezze di quel giorno impressionante. Per me fu una giornata decisiva, alla quale sono debitore del mio successivo alpinismo. Da allora andai spesso in montagna, tutto preso nei legami delle alte cime; il passaggio dal turismo all'alpinismo si compì straordinariamente rapido. Ancora nello stesso anno riuscii inconsciamente una prima ascensione. Negli anni seguenti visitai sistematicamente tutte le regioni delle Alpi Orientali, più tardi mi rivolsi anche ai grandi ghiacciai delle Alpi Occidentali, e di gruppi stranieri, ma sempre tornai volentieri nelle patrie montagne.

Ho visto molto, moltissime cose belle, ho salito nel corso degli anni più di mille vette alpine, le più difficili e le facili, un quarto di secolo di alpinismo mi è stato concesso dai primi anni della fanciullezza, alla maturità dell'uomo. Ciò che allora, come adolescente, mi spingeva sui monti, ed il desiderio nostalgico che ancor oggi mi muove, sono in fondo rimasti gli stessi; lungi dalla vita d'ogni giorno, a godere tutta la bellezza del mondo alpino, per ritrovare me stesso nella libera vita e nell'attività senza limitazioni!